

Gedanken zu Ostern

Ostern - das zentrale Fest der Christenheit! Der Grund und die Mitte unseres Glaubens.

Wir feiern die Auferstehung unseres Herrn. In der Osternacht singen wir freudig und vermutlich auch mit ganzen Herzen: Halleluja, der Tod ist bezwungen. Christ ist erstanden! Wenn die brennende Osterkerze in das Dunkel der Kirche getragen wird, gibt es keinen Zweifel: Jesus lebt! Tod wo ist dein Sieg? Tod wo ist dein Stachel?

Doch wie ist es in unserem Leben, wenn der Tod uns real begegnet?

Selbstverständlich gehört zum Tod Trauer, denn der Tod ist immer Schmerz, Verlust und Schrecken. Obwohl uns eigentlich bewusst ist, dass der Tod zum Leben gehört, ist die Konfrontation mit ihm eine alles in Frage stellende Situation.

In einer afrikanischen Geschichte wird erzählt:

„Gott hatte eine wichtige Botschaft für die Menschen. Als Boten hat er wegen seiner Besonnenheit und Zuverlässigkeit das Chamäleon gewählt.

Die Botschaft lautete: ‚Leben ist Gottes Geschenk, der Tod gehört dazu‘.

Die Eidechse war zufällig in der Nähe, hat es gehört und rannte ins Dorf, versammelte alle Leute, stieg auf den Baum in der Mitte des Marktplatzes und verkündete die wichtige Botschaft Gottes.

‚Leben ist Geschenk Gottes‘, sagte sie. Der zweite Teil war ihr in der Eile entfallen und sie fügte hinzu: ‚nach dem Tod ist alles aus‘.

Inzwischen kam auch das Chamäleon an, stieg auf den Baum.

Wichtige Botschaft Gottes, diesmal richtig: ‚Leben ist Gottes Geschenk, der Tod gehört dazu.‘

Die Leute wussten schließlich nicht mehr, wem sie glauben sollten. Seitdem gibt es solche, die glauben, mit dem Tod sei alles aus, und solche, die überzeugt sind, dass der Tod die Türe zum Leben mit Gott ist.“

Die Geschichte hat eine klare Aussage: Entweder – Oder!

Der Tod ist der Ernstfall des Glaubens. Entweder mit dem Tod ist alles aus. Oder der Tod ist die Türe zum Leben mit Gott.

Da gibt es keinen Mittelweg, wie es im heutigen Mainstream zu hören ist:

- Irgendetwas wird schon noch kommen, oder
- weiter leben im Baum, deshalb Bestattung im Wald, oder
- in den Kindern weiterleben, oder
- zurückgehen zur Mutter Natur und in den großen Kosmos eingehen.

Wenn wir Ostern, also die Auferstehung Jesu feiern, dann bedeutet dies, dass wir solche sind, die glauben, dass der Tod die Türe zum Leben mit Gott ist. Wir sind überzeugt: Im Tod begegnet der Mensch Gott, es beginnt das Leben im Angesicht Gottes. Bischof Stecher sagt: "Als Glaubende wissen wir, dass jenseits des Grabes unser Leben beginnt. Der Auferstandene wird uns in das gleißende Licht des dreifaltigen Gottes führen."

Diese Überzeugung nimmt der Konfrontation mit dem realen Tod zwar nicht den Schmerz und die Trauer, aber den Stachel.

Wer im Glauben um die Freude des Himmels weiß, der kann nicht nur an Ostern, sondern auch am Grab seiner Lieben Halleluja singen und muss trotz des Schmerzes nicht trauern wie jene, die keine Hoffnung haben. Denn:

Beim Tod zählt nicht die Anzahl der Lebensjahre, beim Tod zählt nicht unsere Meinung oder unser Gefühl: viel zu früh, oder wenn es doch endlich zu Ende wäre.

Beim Tod zählt das angekommen sein am Ziel des Lebens, denn der Tod ist nicht nur das Ende des irdischen Lebens, sondern die himmlische Begegnung mit Gott, das Auferstanden-sein, der Beginn des neuen ewigen Lebens.

Ich wünsche uns allen, dass wir die Osterlieder nicht nur an Ostern singen, sondern dass die Feier der österlichen Tage unser alltägliches Leben auch im Angesicht des realen Todes durchdringt und, uns prägt und trägt.

Rosalia Walter
Geistliche Leiterin